Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 19 (1852)

Rubrik: Beilage VII: Generalbericht über die Schulkapitel für das Jahr 1851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage VII.

Generalbericht über die Schulkapitel für das Jahr 1851.

1. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitels= Versammlungen.

1. Zahl der Kapitelsversammlungen.

Ueber dieselbe ertheilt folgende Uebersicht Aufschluß.

Bezirf	Versammlungen.						
	ordent	liche. auß	erordentliche.	. Total.			
Bürich	4			4			
Affoltern	4			4 4			
Horgen	4		Harist C	400			
Meilen	4.	. T. (191)	. 	20 400			
Hinweil	4		* 2 H	6			
Uster	4			4			
Pfäffikon	4.		1 - MM	4			
Winterthur	4			4			
Mndelfingen	4	10.		4			
Bülach .	4			4			
Regensberg	ad poetas 4		in - 28	4			
Total	4.4		2	46			

Es fanden mithin in allen Kapiteln die vier reglementarisch vorgeschriebenen Versammlungen statt; da durch keine besondern Geschäfte außerordentliche Versammlungen nothwendig wurden, so fanden 13 solcher weniger statt als im verflossenen Berichtsjahr.

2. Dauer der Kapitelsverhandlungen.

Nach den Berichten dauerten die Kapitelsverhandlungen ohne Unterbruch selten weniger als 5 Stunden; in einigen Bezirken, so in Zürich und Horgen, einige Male 6 bis 8 Stunden.

3. Besuch der Kapitelsversammlungen.

Bezirf	Absenzen.				
	Zahl der Let	rer. entschuldigte	. unentschuldi	gte. Total.	
Zürich	90	44	31	75	
Affoltern	33	8	4.	12	
Horgen	47	9	19	28	
Meilen	37	24	1	25	
Hinweil ,	59	49		49	
Uster	43	16	10	26	
Pfäffikon	52	8	6	14	
Winterthur	81	62	11	73	
Andelfingen	48	20	8	28	
Bülach	51	29	14	43	
Regensberg	42	28	1	29	
Total	583	297	105	402	

Es wurden im Berichtsahre 141 entschuldigte, 135 unent= schuldigte, im Ganzen 176 Absenzen weniger gemacht als im Jahr 1850; hieraus läßt sich freilich noch keineswegs auf einen zahlreichern Besuch schließen, da im verflossenen Berichtjahre 13 außerordentliche Versammlungen, durch welche die größte Zahl der Absenzen verursacht wurde, mehr stattfanden als im vorlie= genden Berichtsahre. Es ergibt fich jedoch aus den eingegange= nen Berichten, daß überall die Kapitelsversammlungen so zahl= reich besucht waren wie noch felten; so wird berichtet, daß im Bezirk Ufter von 43 Lehrern 26 und im Bezirk Bulach von 51, 24 keine Absenzen gemacht wurden; daß hier, wie überall wahrscheinlich, nur die seit Jahren Saumseligen auch dies Jahr zurückgeblieben seien. Biele Absenzen wurden bewirkt durch außer= ordentliche Umstände, fo im Bezirk Zürich durch zu fpate Bersen= dung der Einladung und im Bezirk Regensberg durch allzu schlech= tes Wetter. Jedenfalls hatten die vom h. Erziehungsrathe im verfloffenen Berichtsjahr über die Saumseligen verhängten Maß= regeln gute Früchte getragen, namentlich im Bezirk Winterthur. Auch das energische Einschreiten gegen Saumselige von Seite der Borfteherschaft, wie im Bezirk Affoltern, wo Diejenigen, welche 2 unentschuldigte Absenzen machten, der Bezirksschulpflege verzeigt wurden, verminderte die Bahl der Absenzen. Wenn nun auch zu erwarten gewesen ware, daß Maßregeln gegen Saumfelige in Bukunft unterbleiben möchten, so muffen biefelben boch

auch für das Berichtjahr wieder eintreten und zwar gegen die HH. Lehrer Arbenz in Hirslanden und Gattiker in Zürich, gesgen die HH. Lehrer Boßhard in Schwamendingen und Bodmer in Hagenbuch, Bz. Winterthur, da die beiden erstern von vier Versammlungen drei auf unentschuldigte Weise nicht besuchten und die beiden letztern den Nichtbesuch aller Versammlungen trotz erhaltener Warnungen gar nicht entschuldigten.

4. Gang der Kapitelsverhandlungen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß derselbe stets den Anforderungen des Reglements entsprochen habe.

II. Die Thätigfeit der Kapitel.

a. Summarische Angaben.

1. Praktische Lehrübungen.

Ueber die Zahl und Unterrichtsgegenstände derselben ertheilt nachstehende Uebersicht Aufschluß.

Bezirf.	Sprache.	Rechnen.	Geometrie.	Mealien.	Runft.	Total.	101
Zürich	2	<u> </u>	<u></u>	1	<u></u>	3	
Affoltern	1			1	1	3	
Horgen	1		1	1	13899	3	
Meilen	2		42.00 mg		1211	2	
Hinweil	1		. 400 E			2	
Uster	State of the	1			2	3	
Pfäffikon	. 1		_	2	-	3	
Winterthur	1	-		•		1 12	
Andelfingen	2	-	4	1	3 1/4/17	3	
Bülach .	2				1977	2	
Regensberg	2			1	1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	3	
Total	15	1:	1	8	3	28	

Troß der bedeutend geringern Zahl der Kapitelsversamm= lungen fanden doch im Berichtjahr 3 praktische Lehrübungen mehr statt als im Jahr 1850. Es ist dieß wol der beste Beweis da= für, daß das Interesse an denselben zugenommen hat, und daß die Versammlung der Kapitelspräsidenten vom 15. Februar 1851 tressliche Vorschläge für dieselben gemacht hat, indem diese weitaus in den meisten Kapiteln berücksichtigt wurden. Wenn in Winter= thur nur eine praktische Lehrübung gehalten wurde, so darf die=

fes keineswegs auffallen, ba die Zeit der drei übrigen Versammlungen durch intereffante Vorträge und Besprechungen ausgefüllt wurde. Ungeachtet der bedeutenden Zahl von abgehaltenen praktischen Lehrübungen ergibt sich doch aus manchen Berichten, daß das Interesse an denselben nur unter gewissen Bedingungen er= regt wird. So flagt Zürich, wie schon früher: "Praftische Lehr= übungen ermüden, wenn fie langer als in der Schule dauern, zu viel Stoff umspannen wollen und nichts Besonderes darbieten. Flüsternde Kritif begleitet dann störend die Dozenten und den= noch muß man denfelben immer und immer wieder empfehlen, furz und bundig zu fein." Aehnliches berichtet Regensberg: "Im= mer find es die Lehrübungen, die unter den verschiedenen Ge= schäften am wenigsten die Aufmerksamfeit der Rapitelsmitglieder zu fesseln vermögen. Ausnahmen machen diesenigen Lehrübungen, die über Abschnitte aus neuen Lehrmitteln gehalten werden; diese Lehrübungen haben sich dann der Aufmerksamkeit der Kapitularen zu erfreuen." Mit den gleichen Gründen entschuldigt der Bericht von Bulach das Abhalten einer einzigen Lehrübung im 3. 1849; diese Nebelstände hofft derselbe zu heben dadurch, daß die Lehr= übungen ic. ex tempore ober wenigstens ohne lange Vorbereitung vorgenommen würden. Hinweil hat für dieselben folgende Ma= rime festgesett: "Jeder Lekzionsgeber nimmt die Lehrübung mit feinen eigenen Schülern vor; es wird ihm nur das zu behanbelnde Fach bezeichnet, in welchem er mit feinen Schülern da fortfährt, wo er im gewöhnlichen Unterricht stehen geblieben ift." Diese Maxime foll nach dem Berichte bewirft haben, daß die fo vorgenommenen Lehrübungen in methodischer Hinsicht weit in= teressanter und lehrreicher wurden. Es fragt sich nur, ob nicht die Erfahrung lehren wird, daß dieser Modus nicht auch zuweilen mißbraucht werden könnte. Das Wie wird fich ein Schulmann leicht benfen können. Aus Borftebendem sowie aus ber Berichterstattung über die verschiedenen Lehrübungen geht hervor, daß dieselben trot der berührten Klagen immer noch zu den instruftivsten Geschäften ber Kapitel gehören, wenn einerseits be= fanntere Unterrichtsgegenstände in einem Lehrgang mit mehrern Rlaffen vorgeführt, oder wenn anderseits Unterrichtsgegenstände behandelt werden, welche in stofflicher und methodischer Hinsicht etwas Neues bieten. Für beide Falle dürften in nächster Zeit Die Religion, das Rechnen und die Geometrie Stoff zu lehrreichen Lefzionen geben.

2. Aufsage.

a. Die Thätigkeit der auffagpflichtigen Mitglieder.

Ungeachtet ein Mitglied des Bezirkes Zürich in einem dem Berichte beigelegten Auffate sich gegen die obligatorische Ausar= beitung eines Auffates ausspricht, so lauten doch alle Berichte über die Thätigkeit der auffappflichtigen Mitglieder meistens gun= stig und es scheint somit, daß auch in dieser Beziehung ein Kort= schritt eingetreten und manchem Kapitel durch die Behandlung mehrerer Auffäte eine lehrreiche Stunde zu Theil geworden fei. Es ift nur zu wünschen, daß in Zukunft nicht wieder neue Rlagen veranlaßt werden. Der Bericht von Zurich enthält keine fpeziellen Angaben über die Bahl der eingegangenen Arbeiten und der aufsatpflichtigen Mitglieder; demselben find 6 Auffate beigelegt. Affoltern flagt noch über mangelhafte Einlieferung der Auffätze; die Vorsteherschaft wird aber nicht ermangeln, die Saumseligen zu verzeigen; von 17 Arbeiten find bloß 9 einge= gangen; dem Berichte find 4 Auffate beigegeben. Horgen fieht sich zu keinen Klagen veranlaßt, da von 28 auffatyflichtigen Mitgliedern 22 Arbeiten abgegeben wurden; beim Berichte liegen 3 Auffate. Meilen lobt die Thätigkeit der Mitglieder, es feien 15 Auffate eingegangen, 4 liegen beim Bericht. In Sinweil lieferten alle 26 auffatyflichtigen Mitglieder ihre Arbeiten, dem Berichte sind 12 beigelegt. Ufter hebt besonders hervor, daß während des ganzen lettverfloffenen Dezenniums nie fo gediegene Arbeiten, wenn auch etwas fpat, ohne Zwang eingeliefert worden seien wie im Berichtjahr; 2 Auffate liegen beim Berichte. Pfaf= fifon legte dem Berichte feine Arbeiten bei, doch ruhmt es die rege Thätigkeit, indem von 31 auffatyflichtigen Mitgliedern 29 Arbeiten eingegangen feien. Winterthur legt dem Berichte 8 bei und meldet: von 40 Mitgliedern feien 35 Auffage bearbeitet In Andelfingen sind von 33 pflichtigen Lehrern 23 Arbeiten eingegeben worden; 5 liegen beim Bericht. In Bulach sind noch 12 Mitglieder im Rückstande; 32 Lehrer arbeiteten 21 Auffate aus, von denen 9 dem Berichte beigegeben find; derfelbe stellt eine erhöhte Thätigfeit in Aussicht. In Regensberg sind von 20 Lehrern 14 ihrer Pflicht nachgekommen.

b. Behandlung der Auffage.

Es entspricht dieselbe nach den Berichten den Auforderungen des Reglements, nach welchen in allen Kapiteln Aufsätze vorge lesen, rezensirt und meistens auch besprochen wurden, und zwar

in Zürich 1, in Affoltern 3, in Horgen 3, in Meilen 1, in Hinweil 2, in Uster 4, in Winterthur 1, in Andelfingen 2, in Bülach 2, in Regensberg 3, im Ganzen also 22. Um die schriftslichen Arbeiten für alle Lehrer möglichst fruchtbringend zu machen, beschloß dieses Kapitel, die Themata, welche von Allen oder von Einzelnen gelöst werden müssen, zu bezeichnen, für sedes Thema einen besondern Referent zu bestellen, der die Hauptgedanken der betreffenden Arbeit zusammenstelle und dem Kapitel vorlege.

c. Inhalt der Auffäge.

Der Inhalt der Auffate ift auch im Berichtjahr fehr man= nigfaltig; jedoch muß hervorgehoben werden, daß einerseits bei der Bearbeitung derfelben die Borfchläge der Kapitelspräfidenten= Versammlung mehr berücksichtigt wurden als bisher, daß ander= seits Arbeiten, welche mit der Padagogif in feiner Beziehung stehen, in den hintergrund traten. Die Auffate, welche das Feld der Erziehung betreffen, besprechen fast alle Gebiete dersel= ben; die Schulorganisazion, die Disziplin, die Methoden der verschiedenen Fächer, so der Sprache, des Rechnens und der Realien, Die Stellung des Lehrers zur Schule und zum Leben, die Borbildung der Schüler für die Schule, und die Fortführung des Erlernten über die Unterrichtszeit hinaus. Nichtpadagogische Auffate wurden felten ausgefertigt; es gehören zu folchen nur fol= gende: Ueber die Auswanderung nach Amerika. Freie Ueber= fetung der 10 erften Gefänge aus Taffos befreitem Jerufalem. Gine Reifebeschreibung. Unrede eines Jünglings an den Frühling (aus der Seminarzeit). Urfachen der Bluthe und des Berfalls des römischen Reiches. Die plenotesseralen Formen des isometrischen Krystallsystems. Die Dichtungsarten. Ueber Affor= denlehre. Die beiden lettern veranlaßten, ersterer in Horgen, letterer in Bülach, belehrende Besprechungen.

3. Besprechungen.

Auch in den Besprechungen wurden die Vorschläge der Kaspitelspräsidenten-Versammlung berücksichtigt; alle Gegenstände dersselben beziehen sich auf die Schule oder den Lehrer. Solcher Besprechungen sanden statt in Jürich 3, in Affoltern 4, in Horsgen 5, in Meilen 3, Hinweil 6, Uster 4, Pfäfsison 7, Wintersthur 2, Andelsingen 5, Vülach 1, Regensberg 4, also im Ganzen 44. Unter den vorstehenden Zahlen der Besprechungen sind auch diesenigen begriffen, welche veranlaßt wurden durch die vom h. Erziehungsrathe verlangte Begutachtung der Schreibvorlagen.

4. Vorträge.

Bortrage fanden in den meiften Rapiteln ftatt, und zwar in Zürich 1, in Affoltern 2, in Uster 1, in Pfäffikon 2, in Winterthur 3, in Andelfingen 1, in Bülach 1, in Regensberg 1, also im Ganzen 12. Besonders erfreulich ist auf diesem Gebiete der Rapitelsthätigkeit die Erscheinung, daß verdienten Lehrern ober Schulfreunden, die der Tod aus einem segensreichen Wir= fungsfreise abgerufen, in den Herzen ihrer Freunde ein Denkmal gepflanzt wird durch anziehende Refrologe. Go wurde in Ufter das Leben und Wirken des für die Volksbildung hoch begeifterten Nationalrath Homberger geschildert, in Pfäffikon dasjenige des um den Unterricht in der Volkssprache hoch verdienten Pater Gi= rard; überdies borte Pfäffifon noch einen Nefrolog über den zu früh verstorbenen Sekundarlehree Bader in Fehraltorf, Winter= thur einen folchen über Lehrer Wetter in Top. Die übrigen Vor= träge förderten wesentlich die wiffenschaftliche Fortbildung der Lehrer in dem fo umfangreichen und jett fo bedeutungsvollen Gebiete der Realien.

5. Außerordentliche Geschäfte.

Mehrere Kapitel befaßten sich mit der Forderung des Volks= gefanges, fo besprach Bulach die Refonstituirung des Bezirks= fängervereins und veranstaltete Affoltern zur eigenen Ausbildung der Lehrer besondere Gefangübungen. Gine besondere Erscheinung bildet das Rapitelsblatt in Pfäffikon, über das folgendes berich= tet wird: "Mit nicht geringer Gespanntheit wurde das Kavitels= blatt angehört. Es verdankte seinen Ursprung der Rlage, die Bemerkungen der Visitatoren kommen selten zu den Ohren der Lehrer oder dann auf migbeliebigem Wege; manche Klagen über die Lehrer oder über Handlungen einzelner, die auf den ganzen Stand Schatten werfen, finden ihren Mann nicht; manche an sich und andern oder in der Schule gemachte Erfahrung laffe fich abgeriffen nicht geben. Das Kapitelsblatt enthielt in anonymen Einsendungen Bisitazionsberichte von den Mitgliedern der Bezirks= schulpflege, Rlagen aus dem Lehrerstand und über denfelben, Bu= rechtweisungen, endlich Erfahrungen aus dem Schulleben — und hat, wenn auch oft webe gethan, doch stets Rugen gebracht."

6. Rekapitulazion.

In den 11 Kapiteln wurden 28, in einem Kapitel also durch= schnittlich mehr als 2 praktische Lehrübungen gehalten, an welche

sich jedesmal eine Besprechung knüpste; in den 11 Kapiteln sanden 44, in einem Kapitel also durchschnittlich 4 Besprechungen statt; in den 11 Kapiteln wurden zirka 120, in jedem Kapitel durchschnittlich also 11 Aufsäte ausgearbeitet, von denen 22, in jedem Kapitel also durchschnittlich 2 ebenfalls zu interessanten Diskussionen Veranlassung gaben; in den 11 Kapiteln wurden 12 Vorträge, in einem Kapitel also durchschnittlich 1 Vortrag gehalten. Im Ganzen sanden mithin in den 11 Kapiteln in 46 Versammlungen 106 Diskussionen, in einem Kapitel also durchschnittlich in 4 Versammlungen mehr als 9, in einer Versammlung also mehr als 2 Vesprechungen statt. Hiebei sind die außersordentlichen Geschäfte gar nicht in Anschlag gebracht.

b. Die von den Rapiteln behandelten Gegenstände.

Am meisten befaßten sich die Kapitel mit dem Ausbau der innern Organisazion der Bolksschule; sie berücksichtigten die Erzichung und Bildung der Kinder bis zum Eintritte derselben in die Schule, die Behandlung der verschiedenen Unterrichtssfächer der Elementars, Reals, Repetirs und Sekundarschule, sowie die Fortbildung der der Bolksschule entlassenen Kinder. Ueber die Resultate der Thätigkeit der Kapitel in dieser Beziehung ges

ben die Berichte folgende Aufschluffe.

Die Frage über die Erziehung und Bildung ber Rinder bis zum Eintritte derfelben in die Bolfsichule murde in Auffägen in Sorgen, Meilen, Pfäffikon und Regensberg behandelt. In Horgen und Regensberg zeig= ten die Verfasser von Auffätzen über die Erziehung der Kinder in den erften Lebensjahren, daß Rleinkinderschulen eine zeitgemäße und nothwendige Unftalt feien für die Rinder aller Boltsklaffen. Meilen berichtet, daß ein mitunter fehr humoristisch gehaltener Auffat "über die volksthümliche Erziehung bis ins vierte Alters= jahr," sowie die gediegene Rezenston darüber mit dem größten Interesse und dem ungetheiltesten Beifall angehört wurde, da Verfasser und Rezensent von dem Leben und Treiben, wie wir es gewöhnlich in den Kinderstuben finden, ein fo getreues Bild gaben, daß die Fehler, welche bei der Kindererziehung begangen werden, nicht beffer gezeichnet werden konnten. In Pfaffifon wurde ein Auffat verlesen über die Frage: Wie fann die Schule Fehler, welche die Eltern in der ersten Erziehung ihrer Kinder begehen, wieder aut machen? und hierüber noch eine von nicht wenig Erfahrung zeugende Rezenston.

Von den Unterrichtsgegenständen der Elementarschule wurde nach dem Vorschlage der Kapitelspräsidenten in praktischen Lehrübungen und Besprechungen das Tabellenwerk berücksich= Dasselbe wurde behandelt in praktischen Lehrübungen in den Kapiteln Zürich, Affoltern, Horgen, Meiten und Regensberg; in Auffätzen und besondern Besprechungen in den Kapiteln Burich, Hinweil, Ufter, Pfäffikon, Winterthur und Regensberg. Die Ansichten über die Verbefferung und Erweiterung des Tabellenwerkes sind mit wenigen Ausnahmen ziemlich übereinstim-In Affoltern wünscht ein Theil der Lehrer für jede Elementarklasse Bildertabellen, Sprachtabellen, Tabellen zur Veranschaulichung der Verhältnisse von Zahl und Form, für die 2te und 3te Elementarklasse überdieß noch Tabellen für den Gefang von ein= und zweistimmigen Liedern. Meilen wünscht. daß bei einer nächsten Umarbeitung des Sprachtabellenwerks die erfte Abtheilung des phonetischen Theils desselben übereinftim= mend mit den vorhandenen Tabellen in Schriftbuchstaben, ebenfo viele Tabellen in Druckbuchstaben erhalte, damit dadurch das Lefen, übergehend von der Schrift zur Buchstabenform, in zwedmäßiger Weise vermittelt werde; daß die folgenden Abtheilungen des Tabellenwerkes vervollständigt und in Nebereinstimmung mit dem obligatorischen ersten Lesebüchlein gebracht werden. Ufter wünscht noch größere Berücksichtigung des Phonetischen durch eine größere Anzahl von Tabellen mit ein= und zweisplbigen Wörtern und Uebereinstimmung ber geschriebenen Buchstaben mit den Schreibvorlagen. Regensberg wünscht für die 2te Abthei= lung des Tabellenwerkes eine Erweiterung durch Aufnahme der Form = und Fürwörter, Weglaffung der 4 und 5 sylbigen Wor= Hinweil hat seinem Berichte einen Entwurf eines verbes= serten Tabellenwerkes beigegeben und Winterthur eine Kom= miffion mit der Anfertigung eines folden beauftragt. In Sor= gen wurde bei der Besprechung der praftischen Lehrübungen vor allzu langem Lautiren gewarnt. In Zurich zeigte die Bespredung, daß manche Lehrer, besonders die jungern, von der Methode des Tabellenwerkes in sofern abweichen, daß ste die Vor= übungen im Lautiren und Schreiben nicht zu Ende führen, ehe fte zu den Sylben übergeben, fondern diese fofort in Reihen bil= den lassen, wie die Schüler nach den Bofalen auch die Konso= nanten, einen um den andern lernen; daher richten solche Lehrer die Ordnung ihrer Lautreihen mehr oder minder nach der Leichtigkeit der Schriftformen ein. Die ältern Lehrer, welche von

dem Verfaffer selbst die Behandlung des Tabellenwerkes erlern= ten, verwarfen dagegen fast alle dieses verfrühte Schreiblesen. Die Ansicht der jüngern Lehrer des Kapitels Zürich findet ihren Ausbruck in 2 bem Berichte beigegebenen Arbeiten, in einem Ent= wurfe eines Tabellenwerkes, betitelt: "Der erste Sprachftoff, nach vorzüglich praktischen Motiven bearbeitet", und in einem Auffate, betitelt: "Meine Schreiblehre". Wie von dieser Seite bas Tabellenwerk beurtheilt wird und was an deffen Stelle treten follte. das ersieht man aus folgenden Stellen des genannten Auffates. "Die Veranstaltung einer bloß veränderten Ausgabe des alten Tabellenwerkes scheint mir so unnatürlich, daß mich schon die Frage beschleichen konnte, ob nicht Wölfe in Schafspelzen die Schule des letten Restes der Volksgunft berauben wollen. Wer hievon überzeugt sein will, hore, betrachte und erprobe meine Schreiblehre. Es wird nämlich dabei erfahren werden, daß diefelbe, wenu vielleicht nicht die beste, doch eine bessere ist als die, welche das Tabellenwerk zeigen sollte. Ich sage zeigen follte; denn mir hat dasselbe gar keinen Weg gezeigt; ich konnte noch nie eine Ordnung in demselben auffinden. Ich sage nicht, daß es ohne Ordnung sei. Wie dürfte man das von einer Ar= beit eines Seminardireftors denken, der, wenn auch nicht Berausgeber praftisch gegründeter Schulbucher, doch ein Mann sein muß, der Nichts ohne Takt, ohne Ordnung ausführen kann! Wenn Andere eine Ordnung im Tabellenwerke gefunden haben, so wünschte ich sehr, dieselbe kennen zu leruen. Auf die Bada= gogit von Scherr verweise man mich nicht; denn ich habe fie schon gelesen, ohne einen Blick in die Ordnung des Tabellenwerkes zu erhalten. Wenn Jemand im Falle fein follte, mir die= felbe aufzuweisen, so würde ich bitten, daß es trocken geschehe; benn ich bin auf diesem Kelde kein Kreund des Wassers." So beurtheilt der Verfasser Das Tabellenwerk, an deffen Stelle er folgendes setzen will. "Beim Beginne des laufenden Kurfes fam mir endlich ein rettender Gedanke, den ich gleich benutte und bald als trefflich sich bewährend fand. Nachdem ich nämlich die mir, nach einem für das mechanische Schreiben gebildeten Stufengang, zuerst vorzunehmenden Buchstaben gut geübt und im Zusammenhang sicher gelesen sah, zeigte ich den Kindern vor, wie diese Buchstaben in den Büchern stehen. Dann schrieb ich vieselben Sylben, welche ich schon wohl verbunden lesen und schreiben lehrte, mit Druckbuchstaben an die Tafel, ließ die Kin= der dieß lesen und auf ihre Tafeln in Kurrentschrift übersetzen.

Dann wurde der fünfte Buchstabe in Rurrentschrift vorgeschrieben und schreiben gelehrt, zuerst für sich allein, dann in Berbindung mit den vier vorigen. Hierauf mußte der Druckbuchstabe bekannt gemacht, in Berbindung mit den frühern gelesen und in Kurrentschrift übersett werden. Da die Zahl der möglichen Ver= bindungen (Sylben) jedes folgenden Buchstabens mit den befannten so zu sagen in geometrischer Progression wächst, geben die Schüler bald, ohne mit ihnen gar langfam fortschreiten zu muf= fen, mit einer ziemlichen Schnelligkeit dem einzelnen Buchstaben feinen Laut und dem Laute seinen Buchstaben, daß man die Kinder dann dazu gewöhnen fann, eine in Druckbuchstaben vorge= schriebene Sylbe zu lesen und die Lautverbindung im Sinne zu behalten, dann nach einander zu schreiben. Daß Kinder nicht bloß die Form des Vorgeschriebenen festhalten und übersetzen, fon= dern in demselben nur eine Stüte haben, wird dadurch gesichert, daß man den Druckbuchstaben erft dann bekannt macht, wenn der Schriftbuchstabe im Kinde geläufig genug dem Laut und der Laut dem Schriftbuchstaben ruft. Meine Schreiblehre führt anf drei Stufen zu dem schwierigen Diktirschreiben. Die erste ift: das Lesen des einzelnen Druckbuchstabens und Bezeichnung des Gelesenen mit dem Buchstaben der Kurrentschrift. Die zweite Stufe ift das ununterbrochene Schreiben zusammenhängend gele= fener Sylben. Ift nun von diefer Uebung auch noch ein Sprung zum Diktirschreiben? Gewiß nicht. Es folgt diefes als dritte Stufe. Die Uebungen gehen fo in einander über, daß ich eigent= lich nicht von Stufen sprechen, sondern den paffendern Ausdruck Höhen gebrauchen sollte. Sobald eine untere lebung etwas er= starkt ift, wird sie von selbst zur obern. So komme ich allmäh= lig über Fuß und Mitte auf den Gipfel eines Berges, den man nach herrn Scherrs Methode in einem Sprung erreichen will." Diefer Vorschlag für Verbefferung des Tabellenwerks darf keines= wegs auffallen; denn der Verfasser des Auffates hat noch fo wenig eine Idee von dem, was das Tabellenwerk in der Eles mentarschule leisten soll, daß er behauptet, "es genüge, wenn dasselbe nur auf gutem Wege zum mechanischen Schreiben führe." Aus dem Bisherigen ergibt es sich, daß eine Reviston des Ta= bellenwerkes von Seite des Lehrerstandes dringend gewünscht wird und daß für eine solche bereits Vorarbeiten gemacht werden.

Im Bezirk Zürich machte ein Lehrer den Versuch, verschies dene Lesestücke des Isten und 2ten Lehrbuches dramatisch darzus

stellen, um die Stücke in dieser Form als Deklamationsübungen zu benuten.

Bon den Unterrichtsgegenständen der Elementarschule wurde noch das Zeichnen berücksichtigt und zwar in einer praktischen Uebung im Kapitel Uster. Denselben Unterrichtsgegenstand bes handelt ein Aufsatz aus dem Kapitel Affoltern für die Elementars

und Realschule.

Von den Unterrichtsgegenständen der Realschule wurde ebenfalls nach dem Vorschlage der Kapitelsprästdenten das pho= netische Lesen berücksichtigt, und zwar in praktischen Lehrübungen in den Kapiteln Burich, Meilen, Sinweil, Pfaffikon, Winterthur, Andelfingen, Bulach und Regensberg; eine besondere Besprechung dieses Unterrichtsfaches fand in Mei= Ien statt. In Zürich wurden die Hauptregeln der Betonung an einem Satgebilde entwickelt und an dem Gedichte: "Der Storch von Luzern", weiter veranschaulicht und geübt. In Mei= Ien wurde dasselbe Gedicht behandelt; die Besprechung hatte die Festsetzung folgenden Berfahrens zur Folge: der Lehrer theile zuerft in gedrängter Kurze bei geschloffenem Buche den Hauptinhalt des zu behandelnden Lefestückes mit, lese oder was besser ware, trage dieses sodann auswendig in der Weise vor, daß die Schüler in die sachgemäße Gemüthöstimmung versetzt werden, gebe darauf die nöthigen sachlichen und grammatikalischen Erklärun= gen, wobei vorzugsweise auch die Regeln der Betonung und die richtige Aussprache der einzelnen Laute zu berücksichtigen seien, und laffe schließlich das ganze Stück durch die Schüler lefen. In Pfäffikon wurde diese Lehrübung mit allen 3 Realklassen vor= genommen; ebenfo in Winterthur, wo in der Diskuffion ins= besondere darauf aufmerksam gemacht wurde, daß in vielen Schulen schon auf der Elementarftufe, wo doch der Grund zum Schon= und Richtiglesen gelegt werden sollte, gegen die ersten Hauptre= geln gefehlt und das phonetische Element zu fehr vernachläßigt werde. In Andelfingen wurde in gleicher Weise das Gedicht: "Der blinde König" behandelt; die Lektion erfreute alle Lehrer und ermunterte dieselben, ihr Möglichstes zu thun, um den alten Leierton aus der Volksschule zu entfernen. Bulach behan= delte denselben Gegenstand in 2 Lehrübungen und zwar in der zweiten zur allgemeinen Befriedigung. In Regensberg behandelte ein Lehrer ein prosaisches und ein anderer ein poetisches Stud und um die Kapitelsmitglieder felbst im Schönlesen zu

üben, wurden seither nach den geschlossenen Verhandlungen Ge=

dichte beklamatorisch vorgetragen.

In Andelfingen wurde in einer praktischen Beschreibung die Biegung des Hauptwortes behandelt, wobei insbesons dere Rücksicht genommen wurde auf den Unterschied der alten und neuen Form, ohne jedoch und zwar mit Recht auf die Be-

beutung der verschiedenen Fälle einzutreten.

Weniger Berücksichtigung fanden die übrigen Fächer der Realschule. In Uster wurde eine praktische Lehrübung im Rech= nen gehalten; mit der 3ten Klasse wurde das Zuzählen, mit der 4ten das Wegzählen, mit der 5ten das Entvielfachen und mit der 6ten die Bruchlehre behandelt. In ähnlicher Weise gibt ein Auffat aus bem Kapitel Meilen eine methodische Behandlung der Lösung schwierigerer Beispiele aus der Rechnungsaufgabenfammlung. In Horgen fam der naturkundliche Unterricht in der Realschule zur Sprache bei einer praktischen Lehr= übung und bei Verlesung eines Auffates. Die naturgeschicht= liche Abtheilung des Reallehrbuches wurde beide Male getadelt; man vermißte in derselben eine konfequente Durchführung des Anschauungsprinzipes und zu wenig gewinnreiche Anknupfungs= punfte für das Berufsleben, wünschte Weglaffung aller wiffen= schaftlichen Erörterungen und eines bloß fursorischen Durchgehens der Naturgegenstände, dagegen ausführlichere Betrachtung der Repräfentanten und Ableitung der Klaffenmerkmale durch Bergleichung; die 3 Reiche follten in folgender Ordnung vorgeführt werden: Thier=, Pflanzen= und Mineralreich. Die physikalisch= chemische Abtheilung wurde dagegen gelobt, da durch das Vorführen von Erperimenten alle Gesetze leicht veranschaulicht wer= In Affoltern und Uster wurde mit den Realklassen das Taktschreiben geübt; im erstern Kapitel fand diese Methode gewandte Vertheidiger, aber auch unbelehrbare Gegner.

Nach dem Borschlage der Kapitelsprästdenten wurde in einem beigegebenen Aufsate die Frage beantwortet: "In wie weit fällt das mündliche Rechnen mit dem schriftlichen zusammen? Können beide Richtungen an den gleichen Aufgaben genügend berücksichtigt, werden oder sind für das mündliche Rechnen besondere Aufgaben wünschbar und nothwendig?" Der Verfasser beantwortet die erste Frage mit Ja und die zweite mit der Behauptung, es sei eine besondere, stusenmäßig geordnete Sammlung für das Kopferechnen wünschbar und nothwendig und zwar für die Selbstbeschnen wünschbar und nothwendig und zwar für die Selbstbeschäftigung der Schüler unter Aussicht eines Lehrschülers.

In den Besprechungen wurde der von den Kapitelspräsidenten gemachte Vorschlag: "Ueber die Gliederung des religiösen Lehrstoffes in den 6 Klassen der Volksschule: in wiefern ent= spricht der bereits in den Clementarschulen eingeführte Lehrstoff diesen Anforderungen? berücksichtigt und zwar in den Kapiteln Affoltern, Meilen und Sinweil; über den gleichen Gegenstand liegt ein Auffat aus dem zuletzt genannten Kapitel vor und wurde ein folder in Horgen verlefen. Mit Ausnahme von Horgen find alle Berichte über diesen Gegenstand darin übereinstimmend, daß fie den 2ten Theil der Frage bejahen und daß sie ben religiösen Stoff für die Realschule so gegliedert wunschen, wie derselbe nach dem, was befannt geworden, im Ent= wurfe ausgearbeitet worden. Der Verfasser des im Rapitel Hor= gen verlesenen Auffates behandelt den Gegenstand voraussetzungs= los und von dem Grundsage ausgehend, daß, wie sich die Religionen durch die verschiedenen Völker zu immer reineren For= men entwickeln, der Mensch auch von Stufe zu Stufe eine Un= schauung erreiche, die der Wahrheit sich immer mehr nahere, stellt der Verfasser folgende Gliederung des religiösen Stoffes auf: 1) Gott in der Welt und diese seine Offenbarung, daher Naturschilderungen; 2) Gott als Lenker und Führer der Bölker; die Geschichte als Erziehungsgeschichte der Menschheit, daher al= tes Testament im Auszuge und einen Theil der Schweizerge= schichte; 3) Gott als befreiende Macht der Menschheit, vermit= telt durch die Personlichkeit Christi, daher das neue Testament im Auszuge, soviel als möglich in biblischer Sprache.

Einige den Berichten beigegebene Auffätze behandeln die Besteutung des Geschichtsunterrichtes und die Benutzung des Raths

fels in der Primarschule.

Für die Repetir = und Singschule wurden ebenfalls die Vorschläge des Kapitelspräsidenten berückstichtigt. Mit den Repetirschütern wurden praktische Lehrübungen gehalten über einen Abschnitt des Lesebuchs von Scherr, und zwar: in Zürich über einen Abschnitt aus der Geschichte Verns und der mathematischen Geographie, in Affoltern über die Lehre vom menschlichen Körper, in Hinweil über die Sinnesorgane und über Cäcina in Helvetien, in Pfäffikon eine über die Geschichte des Kantons Jug und über die Lehre vom Auge, und eine zweite über die zürcherische Versassung und über den Bauernstand, in Andelssingen über Vaterlandsliebe, in Vülach über Pflichtenlehre. Ueber die stattgehabten Lehrübungen sprechen sich die Verichte

günstig aus; Zürich bedauert, daß noch manchem Lehrer der praktische Gebrauch des Repetirschullesebuchs nicht bekannt, und daß nur in einer ziemlich geringen Minderzahl von Schulen das Ite und 2te Heft desselben eingeführt sei; auch Affoltern wünscht obligatorische Einführung desselben. Zwei Aufsätze behandeln für die Ergänzungsschule die Geographie und Buchhaltung. In Regensberg wurde durch Behandlung eines Aufsatzes die Frage über die Reorganisation der Repetirschule besprochen, bei welcher Gelegenheit man sich für Verlängerung der Schulzeit bis zur Konstrmation und für Einführung von Scherr's Lesebuch aussprach.

Nach dem Vorschlage der Kapitelspräsidenten wurde die Frage über die Stimmenvertheilung nach Geschlechtern in den Repetir = und Singschulen besprochen und zwar in 3 ü= rich, Horgen, Meilen, Bfaffiton, Andelfingen und Re= gensberg. Die Besprechung diefer Frage wird die gute Folge haben, daß die Lehrer in der Zufunft bei der Stimmenverthei= lung nicht mehr nur das Geschlecht, sondern mehr die Anlage Um Ausführlichsten spricht hierüber der berücksichtigen werden. Bericht von Meilen: "In der Repetir= und Singschule haben die Singübungen den besondern Zwedt, einen bildenden Ginfluß auf das Bemuth der Schüler ausznüben. Es tritt deghalb auf dieser Stufe mehr die afthetische Seite des Gesangunterrichtes in den Vordergrund. Stimm= und Leseübungen find hier weniger mehr zu berücksichtigen. Was nun die richtige Stimmverthei= lung anbetrifft, fo ift dieselbe auf die Erfahrungen zu gründen, die man bei den Stimmübungen auf der Stufe der Primarschule gemacht hat. Die Mädchen singen die erste Sopranftimme; die 2te und 3te Stimme werden von Knaben gefungen. Bu ber zweiten Stimme werden die Knaben eingetheilt, welche höhere Tone rein zu singen im Stande sind; die übrigen Knaben, die nur in tiefern Tonen rein singen konnen, und dieß ist gewöhn= lich bei den Unterweisungoschülern der Fall, singen die 3te Stimme. Da es in jeder Singschule auch unter den Madchen folche gibt, die in den tieferen Tonen leichter und reiner singen, als in den höhern, fo ift es gut, wenn dieselben zur 2ten Stimme eingetheilt werden. Es geschieht nicht selten, daß bei einzelnen Rna= ben schon vor der Konfirmationszeit oder während derselben der Stimmbruch sich einstellt. Ift nun die Stimme dufter und un= entschieden, so ift es besser, solche Stimmen gar nicht mitstugen zu lassen. Da überdieß während der Mutation der Stimme das Singen mühfam geht und öftere Unftrengungen von nachtheili=

gem Einflusse auf die Entwicklung der männlichen Stimme wären, so ist es auch aus diesem Grunde rathsam, Schüler wäh=

rend des Stimmbruchs nicht fingen zu laffen."

Auch der Sekundarschule wurde in 2 Kapiteln gedacht, in Zürich und Sorgen; in beiden wurde der geometrische Unterricht und zwar dort in einem Vortrage, hier in einer prakti= schen Lehrübung behandelt. Ueber die lettere fagt der Bericht: "Der Lektionsgeber fuchte den Schülern die Beziehungen der Seiten des Dreiecks mit Sulfe des Kreises zum Verftandniß zu bringen. Siebei schlug er den genetischen Weg ein; der Beweis wurde ihm zur Konstruftion, aus der dann der Lehrsat folge= richtig sich ergab. Die euflidische Methode wurde so auf den Ropf gestellt und gezeigt, daß die Umkehr derselben das allein richtige Verfahren sei. Die Leichtigkeit, mit der schwere Ver= hältniffe und Beziehungen den Schülern zum Verständniß gebracht wurden, das Interesse, das- die Schüler durch ihre lebendige Bethätigung an dem Unterrichte zeigten, zeugte für die Richtigkeit der Methode. Die Kapitelsmitglieder sprachen sich sehr günstig über diese Probelektion aus und viele bedauerten, daß ein folches Berfahren nicht im Seminar befolgt werde."

In demselben Kapitel wurde die Sekundarschule im Allgemeinen zu einem Gegenstande der Besprechung gemacht, über welche der Bericht Folgendes mittheilt: "Die Sekundarschule als Volksschule entbehrt zu sehr der Einheit und trägt den Bedürfnissen der einzelnen Kreise zu hohe Rechnung. Unklar in ihrem Grundgedanken gesaßt, leidet sie auch in der Ausführung an bedeutenden Mängeln. Vor Allem aus wünschenswerth wäre, daß ein Lehrplan entworfen würde, der für Alle Gültigkeit hätte, daß die Lehrbücher, welche in stofflicher und methodischer Hinscht so verschiedenartig sind, durch obligatorische ersest würden.

Borträge, durch welche die theoretische und praktische Fortsbildung der Lehrer im Allgemeinen gefördert wurde, fanden statt: in Affoltern 2, über die Anwendung und Bedeutung des Miskrossop, nachgewiesen durch Untersuchung verschiedener Präparate aus dem Gebiete der Zoologie, Botanik und Mineralogie, über die Entstehung des Mönchswesens; in Winterthur 2, Vorführung und Erläuterung einer Reihe gelungener Experimente mit der Elektristrmaschine, über den Einfluß der Wärme auf das Lesben und die Technik, bei welchem Anlasse der Wunsch geäußert wurde, der hohe Erziehungsrath möchte den physikalischen Apsparat in die Volksschulen obligatorisch einführen; in Andel sins

gen 1, Borführung verschiedener chemischer Experimente und Erstäuterungen der Elektristrmaschine; in Bülach 1, über die Physsiologie des Menschen; in Regensberg 1, über das Knochens

und Mervensystem.

Allein nicht nur in den gesetzlich vorgeschriebenen Rapitels= verhandlungen, sondern auch noch in besondern Privatkonferen= zen arbeiten die Lehrer vorzugsweise für ihre praktische und theo= retische Fortbildung. In dieser Beziehung enthalten die Berichte von hinweil und Regensberg erfrenliche Mittheilungen. Das Kapitel Hinweil hat beschlossen: "Um die Zersplitterung in zu kleine Privatkonferenzen zu heben, theilt sich die Lehrerschaft des ganzen Kapitels nur in 2 Kreise; unter der Leitung der Ka= pitelsvorsteherschaft vereinigen sich die Lehrer eines Kreises für ihre wiffenschaftliche Fortbildung nach einem festgesetzten Plane; die Versammlungen finden alle 4 Wochen in einem bestimmten Lokal statt und dauern 4 Stunden; über jedes einzelne Lehrfach wird in freiem Vortrage referirt und nachher disfutirt; die Kest= setzung der näheren Bestimmungen bleibt jedem einzelnen Rreise Im Bezirk Regensberg ift zu den schon früher beüberlaffen." standenen Privatkonferenzen in den Zünften Schöfflisdorf und Stadel eine dritte Privatkonferenz in der Zunft Niederhasle hin= zugekommen. Diese Brivatkonferenzen versammeln sich monatlich ein= oder zweimal und dauern in der Regel 3-4 Stunden. Sie berücksichtigen vorzugsweise die theoretische Fortbildung ihrer Mit= glieder, indem in denfelben einzelne Gebiete ziemlich ausführlich durchgearbeitet werden. Indessen wird auch die praktische Ausbildung nicht vernachläßigt, indem in Lehrübungen schwerere Ab= schnitte behandelt werden. Auch im Kapitel Bulach find 3 Brivatkonferenzen entstanden, in den Zünften Kloten, Bagersdorf und Bülach.

Die Lehrer sind aber nicht nur durch ihre theoretische und praktische Fortvildung thätig für den Ausbau der inneren Schulorganisation, sondern sie besprechen alle Fragen, welche in irsgend einer nähern oder fernern Beziehung zur Volksschule stehen. Auch in dieser Beziehung wurden vorzugsweise die Vorschläge der Kapitelsprästdenten berücksichtigt. So wurde in allen Kapiteln die Gründung einer Lehrers, Alters, Wittwens und Waisseukasse besprochen. Fragen, angeregt durch die bevorstehende Revision der Volksschulgesetzgebung, wie die über obligatorische Ergänzungskurse und periodische Wahlen, wurden behandelt in Uster, Andelfingen, Bülach und Negensberg. Veranlaßt durch

den Vorschlag der Kapitelspräsidenten, wurde das Institut der Musterschulen besprochen in Affoltern, Hinweil und Andelsingen; alle Berichte sind darin einig, daß das Institut der Musterschuslen unzureichend sei, daß vielmehr der Erziehungsrath mehrere der bessern Schulen als solche bezeichne und den Lehrern den Bessuch derselben anbesehlen sollte.

Die Frage, wie dem Pauperismus durch die Schule entsgegengewirkt werden könne, wurde lebhaft besprochen in Zürich und Hinweil. In beiden Kapiteln waren die Lehrer damit einverstanden, daß in der Schule ein mächtiger Hebel für Entsfernung des Pauperismus liege, daß ste einen frästigen Versstand, ein gesundes Gemüthsleben und einen sesten Willen zu entwickeln habe; außerdem könne der Lehrer noch zur Untersdrückung des Pauperismus mitwirken durch Gründung von Lesezgesellschaften, Verbreitung guter Vücher und durch Errichtung von Ersparungskassen, über welche in Pfässison noch besonders diskutirt wurde. In Zürich wurde jedoch darauf hingewiesen, daß außer der sittlichen Hebung des Volks durch Schule und Haus noch materielle Hülse vom Staate geleistet werden müsse.

Ueber die Frage, wie einerseits im Lehrer und anderseits im Volke die ideale Richtung des Lebens frisch erhalten werden

fonne, wurde in Pfäffikon und Sinweil gesprochen.

Die zuletzt genannten Fragen wurden nebst noch manchen mit denselben verwandten ganz besonders auch in den Aufsätzen behandelt.

c. Geist der Kapitelsversammlungen und Thätigkeit der Kapitelsmitglieder.

Hierüber geben die Berichte folgende Mittheilungen.

Zürich: Der weitaus größten Zahl der Kapitularen muß das Zeugniß regen Strebens nach erweiterter Einsicht und Geschicklichkeit in ihrem Beruse gegeben werden und auch die Zahl derer ist nicht gering, welche über diese Schranken hinaus nach höherer wissenschaftlicher Erkenntniß ringen. Der im Kapitel herrschende Geist will mit Entschiedenheit besonnenen Fortschritt. Die einzelnen Mitglieder bilden ihre Anstchten fort, erwerben und sestigen sich in Grundsähen und wenn sie in beiden etwa auch außeinander gehen, so entscheidet doch stets nur die Kraft lebenziger, auf Ersahrung gegründeter Ueberzeugung. Die Mitgliez der wendeten die meiste Theilnahme und Ausmerksamkeit gut gesschriebenen Aussähen und Rezenstonen oder mündlichen Vorträs

gen, sowie den Diskusstonen zu. In diesen wurde mit Freismuth, wenn schon stets in den Schranken kollegialischer Rückssicht, gelobt und getadelt, immer nahm eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern das Wort und die Gegenstände wurden meistens er=

schöpfend behandelt.

Affoltern: Die Vorsteherschaft fand stets eine lobens= werthe Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Aufträgen für die Verhandlungen und sie hatte nie Grund zu Klagen wegen Un= Insofern herrscht unter gehorsam gegen ihre Anordnungen. den Lehrern ein lebensfrischer und gesunder Geist und wenn in diesem Jahre die aufgetauchte Frage wegen obligatorischer Er= gänzungsfurse etwelche Spaltung hervorrief, so glauben wir die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß diese von feiner Dauer sein werde, fondern im Gegentheil sich bas Band, das Alle bindet, noch enger schlinge und der Lehrerstand auch fernerhin jene Macht und Würde behaupte, die ihn bis dahin ausgezeichnet. Es läßt sich dieses um so mehr hoffen, da die Kapitelsversammlungen stets das Bild geregelter Thätigkeit darboten. Die meiften schriftlichen Arbeiten beweisen, daß ihre Verfaffer nicht nur mit Liebe die gestellte Aufgabe ergriffen, sondern auch mit Gifer an der Lösung derselben arbeiteten.

Horgen: Das schöne kollegialische Verhältniß der Kapitularen hat sich ungetrübt forterhalten. Der lebendige Trieb nach Fortbildung und Berussvervollkommnung ist keineswegs erloschen. Die erhaltenen Aufträge werden meistens genau und gewissenhaft vollzogen. Der einzige Uebelstand, über den zu klagen ist, besteht darin, daß sich zu Wenige an den mündlichen Besprechun-

gen betheiligen.

Meilen: Es verdient belovend erwähnt zu werden, daß alle Mitglieder mit regem Interesse an den Verhandlungen Theil nahmen. Die erfreuliche Bereitwilligkeit und der Fleiß, mit des nen die erhaltenen Aufträge, selbst von älteren Mitgiedern bei Rezenstonen und Referaten ausgeführt werden, sprechen deutlich für das Streben der Lehrer, für sich selbst und für die Schule vielen Gewinn aus den Verhandlungen zu ziehen.

Hinweil: Bei den Verhandlungen nahmen die meisten Mitglieder lebhaften und ausdauernden Antheil und ste bewiesen, daß sie sich gerne freundlich und belohnend belehren lassen; daß sie sich bestreben, Einheit und Nebereinstimmung in der methodisschen Behandlung der Schulfächer zu erzielen, das follegialische

Leben zu fräftigen und zu erfrischen.

Pfäffikon: Die Betheiligung der Mitglieder an den Rapitelsgeschäften hat sich bedeutend erweitert. Die Lehrer haben eingesehen, daß nicht allein in allgemeiner, wenn auch systema= tischer Badagogif, Genuß und Rugen liege, daß im Gegentheil iede neue Anschauung, jede Erfahrung, beschlage fie auch etwas scheinbar noch fo Geringfügiges, Werth hat. Manche Diskuf= ston war erfreulich, indem ste neben den padagogischen auch manche wiffenschaftliche Anficht brachte, die von Studium zeugte, und indem sie zeigte, daß die Lehrer nicht nur zu tadeln, sondern auch zu beffern und zu schaffen wiffen. Die gleiche in der Darlegung eigener Erfahrung liegende Frische charafterifirt auch den größern Theil der Auffätze; nur wenige gehrer haben auch dieß Jahr vorgezogen, angeschulte Phrasen für Arbeit auszuge-Darum fanden denn auch die Auffage gespannte Aufmerksamkeit und ricfen lebhaften Austausch ber Gedanken hervor.

Andelfingen: Die Kapitularen wetteifern in der Erfüllung ihrer Kapitelsaufgaben; das follegialische Verhältniß hat sich seit den letzten 10 Jahren nie mehr so schön gezeigt, wie

das lette Jahr.

Bülach: Der so rühmlich bethätigte Wille der obersten Landesbehörde, dem Volköschullehrer eine gesicherte Eristenz zu verschaffen, hat unstreitig in hohem Maße Leben und Regsamsteit unter dem Lehrerstande bewirkt. Die Früchte davon zeigen sich in dem sleißigen Besuch der Kapitelsversammlungen, in dem sichtbaren Streben sich theoretisch und praktisch auszubilden, in der größeren Theilnahme an den Diskusstonen und Rezensionen der Aussach spielt noch manches Mitglied eine stumme Rolle.

Regensberg: Die Thätigkeit der Kapitelsmitglieder beweist, daß in ihnen ein reges Streben nach Fortbildung vorhanden und daß das Berichtsjahr nicht umfonst für dieselben
verslossen sei. Bei den Besprechungen zeigte sich ein sehr großes
Interesse, indem sich gewöhnlich viele Mitglieder betheiligten,
sechs der Themata allseitig besprochen wurden. Die größere Zahl
der schriftlichen Arbeiten entspricht billigen Ansorderungen und
mehrere derselben zeugen von dem Fleiß und Geschick ihrer Verfasser.

III. Fortbildung der Schulkandidaten.

Die Mitteilungen der Berichte über die Fortbildung der Kandidaten bieten nicht viel Neues. Forgen enthält keine Ansgaben über dieselben. Die Kapitelpräsidenten behandelten die

Schulkandidaten auf verschiedene Weise. In Burlch, Pfaffikon, Winterthur, Bülach und Regensberg wurden dieselben von den Rapitelspräsidenten einberufen und in diefer Zusammenfunft er= fundigten fie fich über die Thätigkeit derfelben. In den übrigen Rapiteln begnügten sich die Rapitelsvorsteher mit einem schrift= lichen Berichte der Kandidaten. Die Thätigkeit derfelben in den Rapiteln, namentlich mit Rücksicht auf Ausarbeitung von Auffäten, auf Theilnahme an den Diskussionen und auf Besuch der Privatkonferenzen gibt den Kapitelsvorstehern jedoch oft einen bessern Maßstab für die Beurtheilung ihrer Fortbildung als ih= rer schriftlichen Berichte. Ufter und Bulach machten darauf auf= merksam, daß es doch nicht wohl angehe, Schulverweser, die schon mehr als 10 Jahre Dienste geleistet, mithin bald nicht mehr auffatyflichtig feien, die man bereits als tüchtige und wackere Schulmanner fenne, noch als Randidaten zu behandeln. Schon durch diese Bemerkung ift eine Alenderung des Gesches über die Kontrollirung der Fortbildung der Kandidaten begrün= det; noch mehr aber durch das jährlich so ziemlich gleichlautende Zeugniß: aus der Unterredung mit den Kandidaten, aus den schriftlichen Angaben oder der Beobachtung derfelben ergibt es fich, daß die Kandidaten ein reges Interesse für ihre Fortbildung in der theoretischen und praktischen Badagogik durch das Studium von Werken, durch eine genaue Vorbereitung auf die Lehr= stunden, sowie durch den Besuch der Muster= und anderer mu= fterhaften Schulen an den Tag legen, daß die meiften ihren Lieb= lingöstudien in der Naturkunde, Geschichte oder Musik eifrig ob-liegen. So lautet das Zeugniß, das man nach den Berichten im Allgemeinen allen Schulfandidaten ertheilen fann.

IV. Bibliothefen.

a. Benugung.

In Zürich benutten von circa 90 Lehrern etwa 40 die Vibliothef; es läßt sich dieses daraus erklären, daß in dem Kapitel viele Fachlehrer sich befinden, welche die für sie interssanten Werke selbst anschaffen. Von den übrigen wird dagegen die Vibliothek ziemlich fleißig benutt und wie sehr die Lehrer darauf bedacht sind, dieselbe zu vermehren, das ergibt sich daraus, daß durch freiwillige Beiträge 31 Frk. 10 Rp. zusammengesteuert wurden, um tüchtige Werke anzuschaffen. In Affolter n wurde die Bibliothek von 12 Lehrern benutt; am meisten wurden geles

sen Zschoffe's Novellen und literarische Werke, von jüngern Lehrern pädagogische und naturwissenschaftliche Schriften. Der Bericht beklagt sich über Lehrer M....., welcher 1840 als Lehrer in Riffersweil einen Theil von Götzinger's Sprachwerk bezogen und seither trotz aller Mahnungen nie wieder zurückerstattet habe. In Horgen benutzten 10 Lehrer 36 Bände; in Meisten 16 Lehrer 50 Bände, weßhalb der Bericht hervorhebt, daß die Bibliothek seit 10 Jahren nie so stark benutzt worden sei. Hinweil besindet sich bei seiner im Jahre 1850 getroffenen Einrichtung gut. Uster hebt hervor, daß die Leseuskt der neuen Werke gewachsen sei. In Pfäffikon bezogen 22 Lehrer 32 Bände. In Winterthur wird die Bibliothek nur von einzelnen sleifig benutzt. In Andelfingen wurden 44 Bände von 11 Lehrern bezogen. Regensberg hat durch die Errichtung von Lesezirkeln die Benutzung seiner Bibliothek erleichtert.

Aus den mitgetheilten Angaben geht hervor, daß auch im Berichtjahr, obschon nicht ohne Ausnahmen, im Allgemeinen die Benutzung der Bibliotheken zur Fortbildung sich gesteigert hat.

b. Anschaffungen.

Vor, um zu zeigen, daß auch im Berichtjahre nur gediegene und befonders lehrreiche Werke angeschafft wurden; so: Nacke pådasgogischer Jahresbericht; Kurtmann Resorm der Volksschule; Diesterweg pädagogisches Jahrbuch; Channing's Werke; Grube Volkssschulunterricht; Gruber Viographien; Weber Gesanglehre; Humsboldt's Kosmos, Atlas zu demselben; Briefe über Humboldt's Kosmos; Sandmeier Naturkunde; Becker Stilistif; Karus Psyche; Karus Physis; Schleiden die Pssanze und ihr Leben; Schleiden und Schmidt Enzyklopädie der Landwirthschaft; Klenke Viographie von Humboldt; Derstädt Geist in der Natur; Stiefel Gesschichte; Burdach Anthropologie; Uhland's Gedichte; Wackernasgel deutsches Lesebuch; Kurz Handbuch der beutschen Prosa.

c. Rechnungen.

Aus nachstehenden Daten der Bibliothefsrechnungen ergibt es sich auch wieder wie früher, daß einzelne Kapitel sparen, um Geld für größere Werke zu erhalten.

Affoltern hat ein Desizit von 1 fl. 121/2 ß. Zürich "einen Saldo von 8 "4 " Horgen " " " 41 " 1 "

Meilen	hat	einen	Saldo	von	7	Ĩ.	113/4	ß.
Hinweil	11	"	v	11	26	11	281/2	11
Uster	11	11	11	tt.	5	11	$231/_{2}$	17
Pfäffikon	11	11	11	11	15	11	173/4	17
Winterthur	1)	11	11	"	13	15	15	IJ
Andelfingen	11	"	11	11	40	11	15	11
Bülach	11	11	. 11	11	10	"	10	11
Regensberg	- 1/	17	11	11	13	11	$13/_{4}$	11

Vorstehenden Generalbericht schließen wir mit nachstehenden

allgemeinen Bemerkungen.

Wenn der vorliegende Bericht etwas größer wurde als die bisherigen, fo hat dieß seinen Grund wefentlich barin, daß die Berichte der Kapitelsvorsteher ausführlicher waren, als je; es scheint, jeder Kapitelsberichterstatter habe sich gefreut, über die Thatigkeit feines Rapitels einen mit Recht gunftigen Bericht abgeben zu können und deßhalb sich auch bemüht, von dem Wir= ken der Lehrer in den Kapitelsversammlungen ein möglichst ge= treues Bild zu entwerfen. Es ist dieses um so nothwendiger und wünschbarer, da der Generalbericht über die Thätigkeit aller Kapitel nicht nur dem hohen Erziehungsrath, sondern durch denselben auch dem gesammten Lehrerstande zur Kenntniß ge= bracht wird. Es ist zu erwarten, daß mancher Lehrer beim Le= fen desselben ermuthigt wird, im Hinblicke auf die Thätigkeit seiner Mitkollegen im ganzen Kanton, raftlos an feiner theoreti= schen und praktischen Ausbildung fortzuarbeiten und in seinem Kreise das Seinige beizutragen, daß einerseits die Volksschule immer segensreicher wirke, und daß auch anderseits die Erfah= rungen, die er im praftischen Schulleben gemacht, und die Rennt= nisse, die er sich durch das Studiren trefflicher Werke gewonnen, durch Mittheilungen an Andere einen neuen fruchtbaren Boden finden. Aber nicht nur die einzelnen Lehrer, sondern auch die einzelnen Kapitel gewinnen durch das Lesen des Generalberich= tes, indem ste oft auf Gegenstände aufmerksam gemacht werden, welche die Thätigkeit der Kapitelsmitglieder anregen und so zur Hebung des geiftigen Lebens beitragen. Es ift nach allem die= fem daher nur zu erwarten, daß die Berichterstattungen auch in der Zukunft so aussührlich gegeben werden, daß Nichts, was von allgemeinem Interesse ist, vergessen bleibt.

Was die Thätigkeit der Kapitel betrifft, so ergibt sich wol aus nachstehendem Berichte, daß dieselbe im Allgemeinen eine,

fowol in qualitativer als quantitativer Hinsicht, erfreuliche und segensreiche war. Ob die jedenfalls größere Betheiligung der Lehrer an den verschiedenen Richtungen der Kapitelsverhandlun= gen nur eine Folge der von der oberften Landesbehörde defretir= ten Befoldungserhöhung sei, wie dieß von einigen Berichterstattern angedeutet wurde, oder ob die Furcht vor Maßregeln des hohen Erziehungsraths und der Bezirksschulpflegen auch das Ihrige wesentlich dazu beigetragen, das wird die Zufunft lehren; hoffentlich wird das Erstere als Regel und das Lettere als Aus= nahme zu betrachten sein. Es ist aber nicht nur im Allgemei= nen die Thätigkeit der Rapitel eine größere, sondern fie ift überdieß für das Wirken der Lehrer in der Schule eine intensivere geworden. Die Eriftenz der Volksschule ist gesichert, die Kampfe für deren Beschützung, Pflege und Förderung gegen ihre Feinde, haben aufgehört, und darum hat sich die Thätigkeit der Lehrer vorzugsweise auf bas ausgedehnte und an mannigfaltigen Richtungen sehr reiche Gebiet der Bädagogif und zwar mehr auf dasjenige der praktischen als der theoretischen geworfen. Befaß= ten sich noch im vorletten Berichtsahr die Lehrer vorzugsweise mit Fragen, welche mehr die außere Organisation und die Fortbildung der Volksschule betrafen, veranlaßt durch die bevorstehende Revision der Volksschulgesetzebung, so waren dagegen im letten Jahre, wie ein Berichterstatter sich ausdrückt, die Rapitel reine Bildungsanstalten für das Lehramt; es wird auch die= fes in Zukunft immer mehr der Fall sein, je mehr die Fragen über die durch das Gefet zu regulirende Organisation des Volks= schulwesens in den Hintergrund treten. Unter folden Verhält= nissen muß also der Einfluß der Kapitelsversammlungen vom letten Jahr von sehr wohlthätigen Folgen für die allfeitige Fort= bildung des Lehrerstandes und deßhalb auch fürdie Leistungen unserer Volksschule gewesen sein.

In den Kapiteln wurden 28, in einem Kapitel also durchs schnittlich mehr als 2 praktische Lehrübungen gehalten, an welche sich jedesmal eine Besprechung knüpste; in den 11 Kapiteln fanden 44, in einem Kapitel also durchschnittlich 4 Besprechunsgen statt; in den 11 Kapiteln wurden eirea 120, in jedem Kapitel durchschnittlich also 11 Aufsäte ausgearbeitet, von denen 22, in jedem Kapitel also durchschnittlich 2 ebenfalls zu intersessanten Diskusstonen Beranlussung gaben; in den 11 Kapiteln wurden 12 Vorträge, in einem Kapitel also durchschnittlich 1 Vortrag gehalten. Im Ganzen fanden mithin in den 11 Kapiteln

in 46 Verfammlungen 106 Diskuffionen, in einem Kapitel also durchschnittlich in 4 Versammlungen mehr als 9, in einer Versammlung also mehr als 2 Besprechungen statt. Hiebei sind die außerordentlichen Geschäfte gar nicht in Anschlag gebracht. Berücksichtigen wir überdieß, daß in allen Rapiteln mit Beziehung auf praktische Lehrübung, Aussätze und Besprechungen vorzugs= weise die Vorschläge der Kapitelspräsidenten in weit höherem Grade als bisher beachtet wurden, so ist diese Behauptung gewiß um so mehr begründet; denn gerade die Vorschläge der Rapitelspräsidenten beziehen sich vorzugsweise auf die Organisation und methodische Behandlung des Unterrichts, auf die Fortbil= dung der Schule und der Lehrer, und zwar auf das Lesen, das Rechnen und die Religion in der Primarschule, auf die Realien und den Gefang in der Ergänzungsschule, auf die Fortbildung der Lehrer durch Privatkonferenzen und Musterschulen, auf die Hebung des Pauperismus durch den Schulunterricht, durch Jugendersparnißkassen und Bildungsvereine. Es wird kaum zu läugnen sein, daß, indem weitaus in den meisten Kapiteln diese Gegenstände zur Sprache famen, viele Lehrer zum Nachdenken über dieselben veranlaßt und durch Anhören der Erfahrungen anderer belehrt und ermuntert wurden. Ueberdieß hatte ja jeder Lehrer noch Gelegenheit genug, vorzugsweise in Auffätzen und Vorträgen, theilweise auch in Lehrübungen und Besprechungen durch die Behandlung eines Lieblingsthema's bildend und anregend auf seine Rollegen einzuwirken.

Wir schließen nachstehenden Generalbericht mit dem Wunsche, die im letten Jahr entwickelte Thätigkeit der Kapitel möge nie erschlaffen und die einheitliche Fortbildung unsers Schulwesens möge besonnen und ernst durch möglichste Beachtung der Vorsschläge der Kapitelspräsidenten gefördert werden; aber auch mit dem Bewußtsein, daß dieser Wunsch ohne außerordentliche, nicht vorherzusehende Ereignisse in Erfüllung gehen werde. Dafür bürgt uns das, was über den Geist der Kapitelsversammlungen und die Thätigkeit der Mitglieder berichtet worden ist. Möchte noch berücksichtigt werden, was ein Verichterstatter bemerkt, daß das follegiale Zusammensein nach Veendigung der Geschäfte aus fer dem Reize edlerer geselliger Freuden eine nicht zu übersehende Ermunterung in sich trage, indem sich da die Ansichten über Mittel zur Hebung der Schulkreise durch Sparkassen und Vilsungsvereine gegenseitig austäuschen und berichtigen.